


präsentiert

JEUNE HOMME

Der neue Kinospielefilm von
Christoph Schaub

in Zusammenarbeit mit
Schweizer Fernsehen / TSR / SRG SSR idée suisse
TELECLUB
PLAZAVISTA ENTERTAINMENT

BUNDESAMT FÜR KULTUR (EDI) Schweiz
ZÜRCHER FILMSTIFTUNG
SUCCÈS CINÉMA
KULTURFONDS SUISSIMAGE

Drehbuch
MAYA TODESCHINI ELISABETH DIOT CHRISTOPH SCHAUB
Nach einer Idee von MARCEL HOEHN

Mit MATTHIAS SCHOCH, ALEXANDRA VANDERNOOT, DIDIER FLAMAND, JENNIFER DECKER,
NATHALIE GRANDHOMME, HANSPETER MÜLLER-DROSSAART, ANNE-MARIE KUSTER, MONA PETRI

Länge: 98 min. (24b/s)
Format: 35mm 1:1,85 Farbe
Dolby Digital

Verleih
COLUMBUS FILM

KONTAKT PRESSE D-CH
Columbus Film
Selina Willemse
Steinstrasse 21
8036 Zürich
Tel 044 462 73 66
Fax 044 462 01 12
selinawillemse@columbusfilm.ch
www.columbusfilm.ch

KONTAKT PRESSE F-CH
Eric Bouzigon
Av. Ruchonnet 35
1003 Lausanne
Mob 079 320 63 82
Tel 021 312 15 94
Fax 021 312 15 94
eric.mail@bluewin.ch

**Ab 5. Januar 2006 überall im Kino der Deutschschweiz.
Ab 25. Januar 2006 überall im Kino der Westschweiz.**

Weitere Information und Bildmaterial zum Film unter
www.film-jeunehomme.ch

JEUNE HOMME

JEUNE HOMME, die neue Komödie von Christoph Schaub («Sternenberg»). Der 18-jährige Sebastian - gespielt von Neu-Entdeckung Matthias Schoch - beschliesst, für ein Jahr nach Genf zu gehen. Als Aupair! Doch jenseits des «Röstigrabens» lernt man(n) nicht nur Französisch: Das Abenteuer mit Pannen wird zur Einführung ins Leben. Und in die Liebe...

Endlich volljährig und frei. Von wegen! Sein Vater sieht ihn als zukünftigen Chef der familieneigenen Druckerei und die Mutter will nur sein Bestes. Sebastian hält das alles nicht mehr aus. An seinem achtzehnten Geburtstag verkündet er, für ein Jahr zu einer Familie nach Genf zu ziehen. Kinder hüten und haushalten. Um sein Französisch zu verbessern, natürlich. Der Vater flippt aus, die Mutter ist verstört. Nur seine Schwester Kathrin findet den kleinen Bruder «ächt cool»...

Er wagt ein Abenteuer, dem nur die wenigsten Männer gewachsen sind.

PRESSENOTIZ

Jeune Homme. Die Pickel der Pubertät und die obligatorische Schulzeit knapp hinter sich. Und doch ist noch nichts ausgestanden. Das Verhältnis zu den Eltern ist schwierig, die Berufswahl steht an, die Liebe ist eine Unbekannte und das «Erste Mal» hat noch nicht stattgefunden. Da lockt die Fremde, die sich im Falle der Schweiz sogar noch innerhalb der Landesgrenzen befinden kann...

Nach seiner Erfolgskomödie «Sternenberg» widmet Regisseur Christoph Schaub seinen jüngsten Film erneut einem Schweizer Revoluzzer der besonderen Art: Beidseits des berühmten «Röstigrabens» in zwei von vier Landessprachen gedreht, beobachtet er die örtlichen Eigenheiten der Confoederatio Helvetica mit einem Clin d'oeil.

Neben den jungen Stars des Films, Matthias Schoch und Jennifer Decker, haben sich Hanspeter Müller-Drossaart (GROUNDING, STERNENBERG), Mona Petri (FÜÜR ODER FLAMME, BIG DEAL), Alexandra Vandernoot (LE DINER DE CONS, FIVE OBSTRUCTIONS, LE PLACARD), Nathalie Grandhomme (EMBRASSEZ QUI VOUS VOUDREZ) und Didier Flamand (L'EX FEMME DE MA VIE, LES CHORISTES) zu einem multinationalen Ensemble zusammengefunden. Die Lieder im Film stammen von Chansonnier und Ex-Aupair Michael von der Heide.



SYNOPSIS

Endlich volljährig und frei. Von wegen! Sein Vater sieht ihn als zukünftigen Chef der familieneigenen Druckerei und die Mutter will nur sein Bestes. Sebastian (Matthias Schoch) hält das alles nicht mehr aus. An seinem achtzehnten Geburtstag verkündet er, für ein Jahr als Aupair nach Genf zu ziehen. Kinder hüten und haushalten. Um sein Französisch zu verbessern, natürlich. Der Vater flippt aus, die Mutter ist verstört. Nur seine Schwester Kathrin findet den kleinen Bruder «ächt cool»...

Das Leben in Genf entpuppt sich aber als nicht weniger kompliziert. In der schicken Villa der Gastfamilie Dumoulin, einem unterkühlter Tempel von modernem «Lifestyle», brodeln es: Haushalten ist ein Stress, Madame und Monsieur streiten sich, die vernachlässigten Kinder machen Sebastian das Leben schwer, und die attraktive Nachbarin hat es ganz offensichtlich auf ihn abgesehen.

Der von Natur aus eher scheue Sebastian ist überfordert. Am liebsten würde er alles hinschmeissen, wären da nicht das Baby Mahaut, die ihn vergöttert - und die wunderschöne Kunststudentin Elodie!

Die Situation eskaliert als Madame entdeckt, dass Monsieur sie betrügt. Sebastian seinerseits entwickelt sich nicht nur zum souveränen Troubleshooter der aufgebrachten Familie, sondern entdeckt auch seine Qualitäten als Liebhaber. Und, er weiss nun, was er will...



CHRISTOPH SCHAUB (Regisseur)

JEUNE HOMME basiert auf einer Idee des Produzenten Marcel Hoehn. Was interessierte Sie an dieser Geschichte?

Marcel Hoehn hat mich eines Tages angerufen und mir einen sehr kurzen Pitch gegeben: «Ein junger Mann von 18 Jahren geht als männliches Aupair in die Romandie und es soll eine Komödie werden». Diese Idee hat in mir sehr viele lustige, berührende und charmante Bilder ausgelöst. Mir wurde bewusst, dass diese Geschichte das Potential hat, über sehr existentielle Dinge zu erzählen: Erkunden der Liebe und Sexualität, Rollen der Geschlechter, Erwachsen werden, die Institution Familie und nicht zuletzt etwas über das Zusammenleben im selben Land mit mehreren Sprachen und Kulturen.

Sie haben am Drehbuch mitgeschrieben. Wie haben Sie recherchiert?

Wir haben im eigentlichen Sinn nur wenig recherchiert. Wir wollten unsere Fantasie benützen. So arbeiteten wir vor allem an den Figuren, an der Dramaturgie und erarbeiteten die Situationskomik. Dabei war es uns sehr wichtig, dass nicht nur Sebastian als Hauptfigur am Ende des Films an einem anderen Ort steht, sondern alle Figuren. So konnten wir sicher sein, dass wirklich ein intensives Ensemble von Figuren entsteht, das auf eine spannende Art zusammen agiert.

Welche Art von Komödie haben Sie avisiert?

Primär war ich an einer Coming of Age-Geschichte interessiert: Wie findet man als junger Mensch seinen Platz in dieser komplizierten Welt? Wie erfährt man die erste Liebe, die ersten sexuellen Erfahrungen? Wie behauptet man sich gegen die Vorstellungen der Eltern? Alles Fragen, die existentiell sind. Die Form ist eine Komödie. Ich wollte nicht etwas Lautes, Schrilles machen, sondern ziehe den feinen Humor vor. Was ich an Filmen und übrigens auch am Leben mag ist, wenn sich berührende, traurige, lustige und komische Situationen abwechseln. Nur lachen ist langweilig, nur weinen ebenso.



Gibt es Ähnlichkeiten mit Ihnen als junger Mann?

Um ehrlich zu sein, nur eine, nämlich dass ich mich auch schwer tat mit dem Französisch! Aber sonst war ich ein ganz anderer Typ. Ich wäre nie und nimmer auf diese seltsame Idee gekommen, Aupair zu sein. Mich hat die Politik, der gesellschaftliche Widerstand interessiert. Ich habe in diesem Alter bereits in einer WG gelebt und ebenso zeitgeistig wie ungeschickt die freie Liebe gelebt. An der Figur Sebastians hat mich gerade interessiert, dass er nicht so ist. Ich wollte einen Jungen erschaffen, der zu Beginn ein braver und angepasster Junge ist, scheu und etwas verträumt. Er hat aber den Mut, zu dem zu stehen. Gleichzeitig aber soll man spüren, dass irgendetwas, irgendeine Bestimmtheit in ihm schlummert. Bei der Figur Sebastian habe ich das Aussergewöhnliche im Gewöhnlichen gesucht und nicht wie es heute angesagt ist, dass man nach Aussen 'cool' wirkt, aber dahinter sehr gewöhnlich und durchschnittlich ist. Ich habe schnell gemerkt, dass ich mich sowohl beim Schreiben wie beim Inszenieren sehr gut in diese Figur einleben konnte, auch wenn ich eine ganz andere Jugend hatte. Die Konflikte und Krisen von Sebastian sind universell.

Zum Cast des Films gehört auch ein Baby...

... es ist leicht vorstellbar, wie schwierig es ist, mit Babies zu drehen. Baby Mahaut kommt etwa in einem Drittel der Szenen vor. Was tun? Der erste Entscheid war: Wir müssen eineiige Zwillinge finden. Dann können wir sie austauschen, wenn das eine einen schlechten Tag hat, müde oder gar krank wird. Zudem braucht es sehr unkomplizierte und entspannte Eltern. Wir haben also vor allem einmal die Eltern "gecastet". Mit Chloé und Noémie lagen wir goldrichtig. Die beiden Mädchen hatten die nötige Gelassenheit, Neugier und Angstlosigkeit. Wir lernten schnell 'Tricks' wie man die kleinen Menschlein inszeniert. Wir haben herausgefunden, wie und wann man Impulse setzt, um die Blicke zu führen, das Lachen oder auch das Weinen provoziert. Wir haben mit Puppen geprobt und mit dem Baby immer gleich gedreht.

Woran arbeiten Sie gerade?

Als nächstes gehe ich Ende November nach China, um einen Dokumentarfilm über die Projekte der Basler Architekten Jacques Herzog und Pierre de Meuron zu beginnen. Es ist eine Langzeitbeobachtung ihrer Arbeiten in China. Im Mittelpunkt steht das Olympiastadion in Peking. Der Film wird Ende 2007 fertig sein. Im Bereich der Fiktion schwirren verschiedene Ideen in meinem Kopf herum. Ich will mir noch etwas Zeit lassen, in welche Richtung ich gehen will.



MARCEL HOEHN (Produzent)

Die Geschichte basiert auf einer Idee von Ihnen - wie kamen Sie darauf?

Auf SF DRS hat es ein Sendeformat namens «Voilà» gegeben - kurze Berichte über Alltägliches aus der Romandie. Darunter gab es einmal auch einen Beitrag über einen jungen Deutschschweizer, der als Au-pair in die Westschweiz ging. Und ich wusste sofort: Das gibt einen Spielfilm. Während der Drehbuchentwicklung haben wir diesen jungen Mann dann auch getroffen. Was wir damals nicht wussten, aber schon in unserem Buch erfunden hatten: Es hatte tatsächlich auch in seiner Gastfamilie akute Eheprobleme gegeben ...

Wie ist die Zusammenarbeit mit Regisseur Christoph Schaub zustande gekommen?

Wir hatten zuvor schon zwei Projekte gemeinsam realisiert - den Spielfilm «Stille Liebe» (2001) und den Dokumentarfilm «Die Reisen des Santiago Calatrava» (1999). Ich habe ihn ganz einfach angerufen und die Idee hat ihm auf Anhieb gut gefallen. Ein Grundgedanke war auch, das Drehbuch von einer francophonen Frau schreiben zu lassen, die die Deutschschweiz gut kennt. So sind wir auf die Drehbuchautorin Maya Todeschini gestossen. Die letzte Version wurde dann von Elisabeth Diot, einer Französin, verfasst.

Wieso haben Sie die Geschichte in der Schweiz angelegt?

Ich lebe in der Schweiz und bin ein grosser Anhänger der «idée suisse», denn die Schweiz bedeutet primär Mehrsprachigkeit. In diesem Zusammenhang hat es mich auch immer bedrückt, dass Filmproduktionen aus der Deutschschweiz seit vielen Jahren in der Westschweiz kein Publikum mehr gefunden haben. Mein Anliegen war es, den «Röstigraben» zu überlisten und eine Geschichte für die ganze Schweiz erfolgreich auf die Leinwand zu bringen. Wenn das gelingt, wird der Film auch die angestrebte internationale Auswertungschance haben. - Eine französische Firma betreut nun die World Sales von «Jeune Homme».

War es schwierig, Partner und Unterstützung für den Film zu finden?

Uns war von Anfang an klar, dass wir «Jeune Homme» mit einem eher kleinen Budget realisieren würden. Anfänglich hatten wir noch nach einem französischen Partner gesucht, was aber nicht rechtzeitig gelang. Nun ist es eine rein schweizerische Finanzierung - wobei der Film nicht ganz ausfinanziert werden konnte.

Was waren die schwierigsten Momente bei dieser Produktion?

Die Faszination und die Herausforderung bei dieser Produktion war die Mehrsprachigkeit, die Zusammenarbeit mit deutschschweizer und französischen Schauspielern. Insbesondere aber der Umstand, dass wir die Hauptrolle mit einem Laien zu besetzen hatten, was uns mit dem hervorragenden Gymnasiasten Matthias Schoch geglückt ist. Und nicht zu unterschätzen war die Arbeit mit einem 10-monatigen Baby.

In den letzten Monaten waren einige Schweizer Filme in den Kinos zu sehen. DIE SCHWEIZERMA-CHER, von Ihnen produziert, ist nach wie vor derjenige «nationale» Film, der mit Abstand am meisten Zuschauer in die Schweizer Kinos gelockt hat. Was sind Ihre Erwartungen bei JEUNE HOMME?

Man tendiert chronisch dazu, den Begriff «Schweiz» mit der Deutschschweiz gleichzusetzen... Deshalb ist es mir sehr wichtig, dass der Film auf beiden Seiten des «Röstigrabens» sein Publikum findet und als gesamtschweizerischer Film wahrgenommen wird.



MATTHIAS SCHOCH (Hauptdarsteller)

Es ist deine erste Rolle, und das gleich als Hauptdarsteller. Wie hast du dich auf die Aufgabe vorbereitet?

Noch vor den eigentlichen Dreharbeiten erhielt ich einige «Lektionen» bei Hanspeter Müller-Drossaart - er spielt im Film den Vater von Sebastian. Er hat mich auf sehr gute Weise durch die richtigen Fragen auf Wichtiges in der Schauspielerei aufmerksam gemacht: Wie man sich vorbereitet, wie man einen Charakter zusammenstellt, vor was man sich auf dem Set schützen muss etc. Schon früh haben wir auch mit Proben angefangen: Christoph hatte wichtige Szenen ausgesucht und ich konnte so mit allen Schauspielern schon einmal proben. Das hat mir ein gutes Gefühl dafür gegeben, was auf mich zukommt. Auf den Hinweis von Hanspeter habe ich auch viele Notizen darüber gemacht, was mir einfällt zu meiner Figur. Es gab auch noch ein paar Proben mit Christoph allein, weil es ja einige Quasi-Monologe gibt, wo sich Sebastian mit dem Baby oder seinem Spiegelbild unterhält. Auch in Sachen Kochen hab ich noch eine Schnellbleiche genossen: Christoph hat einen Freund der Koch ist, der mir auch einige Tricks gezeigt hat, denn es sollte geschickt aussehen, wenn Sebastian kocht.

Du bist aus 100 Kandidaten ausgewählt worden. Was war das für ein Gefühl, als die Zusage kam?

Ich hatte mich am letzten möglichen Tag angemeldet und während der ganzen Casting-Zeit gar nichts von dieser Masse gemerkt. Als dann die Zusage kam, habe ich mich nicht einfach nur gefreut. Mir war klar, dass da etwas auf mich zukommt... Die grosse Freude und der Stolz ist aber dann am letzten Drehtag gekommen, als ich es geschafft hatte.

Wie hat deine Filmrolle dein Leben verändert?

Alleine die Tatsache, durch Sebastian neue Seiten an mir zu entdecken, hat mich bestimmt verändert. Auch zwei Monate weg von zu Hause, weg vom altbekannten Schulalltag zu sein, dazu die französische Sprache... Dies alles veränderte mich bestimmt ähnlich, wie wenn man in meinem Alter einen Schüleraustausch macht. Es hat dann auch einiges gebraucht, um wieder ins Schülerleben einzusteigen...



...und wie haben die Lehrer reagiert?

Die haben sich erfreulicherweise für mich eingesetzt und mich unterstützt. Der Dreh hat ja während der Schulzeit stattgefunden. Das mit dem Nachlernen war dann schon eher schwierig. Einige Nachprüfungen habe ich dann auch ziemlich in den Sand gesetzt. Nur die Französisch-Note hat sich leicht verbessert! Die offizielle Sprache auf dem Set war ja schliesslich Französisch, da habe ich schon einiges mitgenommen.

Was hat dich fasziniert an dieser Rolle?

Beim ersten Durchlesen des Drehbuches hat mich die Geschichte ziemlich verwirrt. Es war dann tatsächlich die Rolle von Sebastian, die mich nicht mehr losliess und mir sagte, ich solle das Abenteuer «Jeune Homme» wagen. Sebastian ist sehr liebenswürdig, aber in ihm steckt viel mehr, als man auf den ersten Blick sieht. Er hat einen starken Willen und bewirkt dadurch in seinem Umfeld viele positive Veränderungen. Er merkt nicht genau, was er auslöst mit seinen Taten. Sebastian meint, er sei scheu, dabei weiss er genau, was er will. Aber er weiss nicht, dass er es weiss. Und das macht ihn faszinierend.

Welches waren für dich die schwierigeren Szenen im Film?

Bei den Szenen mit dem Baby war ich immer ziemlich nervös - wir haben mit Zwillingen gedreht - denn sie spielen ja nicht, sondern machen einfach, was sie gerade wollen. Mir war bewusst, dass ich auf sie eingehen musste, dass die ganze Szene an mir hing. Die Baby-Szenen brauchten viel Geduld. Schwierig war auch jener Moment, als Sebastian im Badezimmer vor dem Spiegel steht und am Tiefpunkt angelangt ist. Und natürlich alle Szenen, in denen ich irgendwie nackt bin...

Stichwort: Röstigraben auf dem Dreh. Ihr habt mit einer zweisprachigen Filmcrew gearbeitet.

Das hat sehr gut geklappt. Am Anfang hatte ich natürlich Mühe, alles zu verstehen. Aber es gab auch viele Bilingue, die übersetzen konnten. Eigentlich kommt es mir sowieso so vor, als gäbe es gar nicht so grosse Unterschiede zwischen den Deutschschweizern und den Romands. Und die gängigen Klischees haben sich auf dem Set jedenfalls überhaupt nicht bestätigt. Ganz im Gegenteil!

Es bleibt die Frage nach der Zukunft. Aupair? Schauspielschule? Ausbildung zum Spitzenkoch? Weltreise?

Zuerst einmal mache ich nächstes Jahr die Matur. Dann muss ich wohl ins Militär, bzw. in den Zivildienst. Und später würde mich eine Schauspielschule schon reizen, klar!



ALEXANDRA VANDERNOOT (Madame Madeleine Dumoulin)

Was hat Sie am Drehbuch fasziniert?

Ich fand es eine einfache und rührende Geschichte, in der die Personen äusserst prägnant beschrieben werden. Der Werdegang des jungen Mannes ist bezaubernd. Die Arbeitstreffen mit Christoph waren hochinteressant, weil er das Drehbuch sehr raffiniert und subtil beschrieb. Für unsere Arbeit ist ein Drehbuch der Ausgangspunkt. Er gab uns jedoch enorm viele Zusatzangaben und fügte Finessen bei. Was mich begeisterte, waren die feinen Details des Dialogs, die man jeweils erfinden muss.

Wie waren die Dreharbeiten für Sie?

Es waren meine erste Dreharbeiten in der Schweiz - und ich komme gerne wieder! Die Leute hier sind so nett - sie sind ruhig, kein Stress, kein Gebrüll - wirklich angenehm!

Wie haben Sie sich auf diese Rolle vorbereitet?

Wir trafen uns 3-4 Tage in Zürich - ein echter Luxus. Ich finde, das sollte bei allen Dreharbeiten so gemacht werden, denn es fördert ein schnelles Vorankommen und ein besseres Verständnis. Die Familie musste gebildet werden, und sie musste glaubhaft sein. Wir haben auch improvisiert - und viel gelacht: zum Beispiel bei Familienessen, die schlecht verliefen, und wonach alles drunter und drüber ging.



DIDIER FLAMAND (Monsieur Hugues Dumoulin)

Was hat Sie an diesem Drehbuch angezogen?

Ich fand das Drehbuch als kleine Gesellschaftsstudie hochinteressant. Ich habe mir «Stille Liebe», einen anderen Film von Christoph, angeschaut und fand, das Thema enthalte eine menschliche Qualität, die jedoch nicht in Gefälligkeit ausartete. Ausserdem spielt JEUNE HOMME im Ausland. Ich lerne gerne andere Welten oder Kulturen kennen, war mir aber bewusst, dass damit ein gewisses Handicap verbunden sein könnte.

Wie würden Sie Ihre Zusammenarbeit mit Christoph Schaub beschreiben?

Christoph hat zuerst einmal diese Scheu, diese ruhige und friedliche Betrachtungsweise. Fast könnte man meinen, er sei distanziert, dabei stammt er einfach aus einer anderen Kultur. Gleichzeitig ist er sehr herzlich. Die Atmosphäre an einem Drehort wird zwangsläufig vom Regisseur bestimmt. In unserem Fall spielten Zwillingsskinder mit. Wir mussten uns also nicht nur dem Regisseur, sondern der allgemeinen Atmosphäre anpassen...

JENNIFER DECKER (Elodie)

Jennifer, ein paar Worte über die Intimszenen...

Christoph war sehr nett zu Matthias und mir, um uns über unsere Befangenheit hinwegzuhelfen. Schlussendlich war es recht lustig. Man kann jedoch nie behaupten, eine Liebesszene zu drehen sei etwas Angenehmes. Was gut war: Christoph besprach es ganz ausführlich mit uns. Er hat sogar kleine Skizzen gemacht, um uns den technischen Ablauf zu erklären. Es waren interessante Szenen, weil wir sie - mangels Dialog - wirklich spielen mussten...

Wie waren diese Dreharbeiten «zwischen zwei Kulturen» für Sie?

Die Atmosphäre war ausgezeichnet. Bei meiner Schauspielerarbeit experimentierte ich mit ganz unterschiedlichen Gefühlen. Da wir beide nicht unbedingt die Sprache des anderen beherrschten, musste wohl etwas anderes ausgedrückt werden als nur die Bedeutung der Wörter - etwas viel Körperlicheres.



MICHAEL VON DER HEIDE (Titelsong)

Sie singen den Titelsong des Films - wie kam es zur Zusammenarbeit?

Christoph Schaub hat mich kontaktiert. Es war eigentlich das erste Mal, dass ich für einen Film Musik gemacht habe. Die Zusammenarbeit ist, glaube ich dadurch entstanden, dass ich ja auch eine Vergangenheit als Aupair habe...

Was ist Ihnen durch den Kopf gegangen, als Sie das Drehbuch gelesen haben? Gibt es da gewisse Parallelen zu Ihren Erfahrungen als Aupair?

Also meine Madame war, elegant ausgedrückt, viel strenger als diejenige in «Jeune Homme»...

Sebastian im Film geht in die Westschweiz, um seinen Vater zu provozieren. Was hat Sie damals bewogen, in die Westschweiz auszuschwärmen?

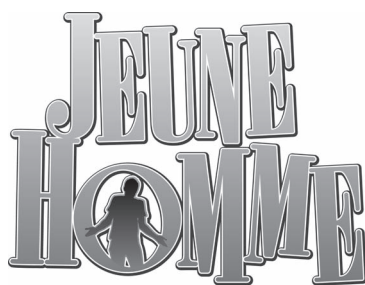
Mir ging es mehr darum, Zeit zu überbrücken. Man musste damals 18 Jahre alt sein, um die Ausbildung in einem Pflegeberuf machen zu können und auch etwas Fremdsprachenkenntnisse sind gefragt. Als Aupair ins Welschland zu gehen, hat eine lange Tradition – meine Mutter hatte das schon gemacht – und so hat sich das angeboten. Eine Nähe zur französischen Sprache gab es damals für mich schon durch die Musik. Serge Gainsbourg zum Beispiel hat mir schon damals sehr gut gefallen.

Wie muss man sich konkret die Arbeit vorstellen, um einen Titelsong zu komponieren?

Das Drehbuch war meine Basis, ich habe erst mit Textfragmenten gearbeitet und mich dann mit dem Gitarristen Adrian Stern getroffen, um schöne Akkorde zu finden. Meine Lieder entstehen meistens im Team. Micha Lewinsky, Greg Galli und Doriand waren mit von der Partie. Von Anfang an stand auch fest, dass es eine Ballade und einen schnellen Song brauchen würde. Das französische «Elodie» passte auf Anhieb. Beim schweizerdeutschen Titel aber gab es dann doch etliche Versionen...

An was arbeiten Sie zur Zeit gerade?

Mit meinem «Best of»-Album «2pièces» bin ich immer noch auf Tournee, schreibe aber auch bereits an neuen Songs.



CAST

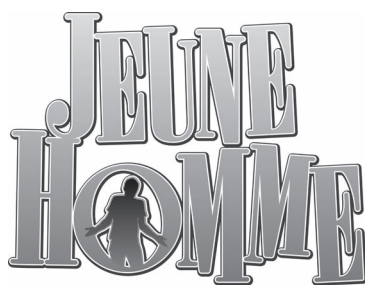
Sebastian Zollweger.....MATTHIAS SCHOCH
Madeleine Dumoulin.....ALEXANDRA VANDERNOOT
Hugues Dumoulin.....DIDIER FLAMAND
Anne Sophie Dumoulin.....ANAÏS FROSSARD
Ben Dumoulin.....LÉANDRE DUGGAN
Ernst Zollweger.....HANSPETER MÜLLER-DROSSAART
Sonja Zollweger.....ANNE-MARIE KUSTER
Kathrin Zollweger.....MONA PETRI
Elodie.....JENNIFER DECKER
Evelyne Carter.....NATHALIE GRANDHOMME

CREW

Regie.....CHRISTOPH SCHAUB
Produzent.....MARCEL HOEHN
Drehbuch.....MAYA TODESCHINI, ELISABETH DIOT, CHRISTOPH SCHAUB
Idee.....MARCEL HOEHN
Kamera.....STÉPHANE KUTHY
Ton.....LUC YERSIN
Ausstattung.....GEORG BRINGOLF
Kostüme.....DOROTHEE SCHMID
Maske.....BARBARA GRUNDMANN
Licht.....ERIC WALTHER
Produktionsleitung.....FILIPPO BONACCI
Aufnahmeleitung.....NICOLE SCHWIZGEBEL
Casting.....CORINNA GLAUS, JACQUES DUBLIN, MARTINE DEMIERRE
Montage.....MARINA WERNLI
Lieder/Chanson.....MICHAEL VON DER HEIDE
Musik.....BALZ BACHMANN/PETER BRÄKER

TECHNISCHE INFORMATION

Gedreht auf 35mm
April - Juni 2005 innerhalb von 8 Wochen zwischen Zürich und Genf
Länge: 98 min. (24b/s)
Format: 35mm 1:1,85 Farbe
Dolby Digital



CHRISTOPH SCHAUB (Regie)

Das Publikum kennt Christoph Schaub vor allem durch seinen Film STERNENBERG, der in der Schweiz grosse Erfolge feierte. Neben einigen bekannten Spielfilmen, zu denen auch STILLE LIEBE gehört, realisierte Christoph Schaub Dokumentarfilme, wie DIE REISEN DES SANTIAGO CALATRAVA, DER ZWEITE HORIZONT oder IL GIRASOLE - UNA CASA VICINO A VERONA.

Geboren wurde der Regisseur 1958 in Zürich. Er brach 1982 sein Germanistikstudium ab, um sich dem Film zu widmen. Christoph Schaub wird Mitglied des Videoladen Zürich und ist am Aufbau der Dschoint Ventschr AG beteiligt. Seit 1996 ist er freiberuflicher Dozent für Realisation im Studienbereich Film/Video an der Höheren Schule für Gestaltung und an der F+F Zürich. Christoph Schaub ist Mitbegründer der Kinos Morgental und RiffRaff. Er übernahm die künstlerische Leitung an der Ausstellung ONOMA EXPO 02.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2005 JEUNE HOMME (Spielfilm) 98'
2004 STERNENBERG (Spielfilm) 88'
Nomination für den Schweizer Filmpreis, Publikumspreis am Festival «Tout Ecran» in Genf, Prix Walo
2002 DER ZWEITE HORIZONT (Dokumentarfilm) Video, 48'
Premi Cristal 2002 (Medienpreis)
STILLE LIEBE (Spielfilm) 92'
Premiere im Wettbewerb des ‚Février des Films du Monde‘ in Montréal, Kanada
Nomination für den Schweizer Filmpreis
DIE KUNST DER BEGRÜNDUNG - JÜRGEN CONZETT DIPL.ING.
(Dokumentarfilm) Video, 15'
DER WECHSEL DER BEDEUTUNGEN - ARCHITEKTEN MEILI,PETER
(Dokumentarfilm) Video, 15'
1999 DIE REISEN DES SANTIAGO CALATRAVA (Dokfilm) 35mm, 77'
Uraufführung am Internationalen Wettbewerb ‚Medien und Architektur, Biennale‘ Graz
DAS VRIN-PROJEKT (Dokumentarfilm) Video, 48'
EINFACH SO (Kurzspielfilm) 35mm 13'
COTGLA ALVA - WEISSE KOHLE (Dokumentation) Video, 24'
1996 LIEU, FUNZIONI E FORME - L'ARCHITETTURA DA P. ZUMTHOR E
GION CAMINADA (Dokumentarfilm) Video, 24'
1995 RENDEZ-VOUS IM ZOO (Dokumentarfilm) 35mm, 82'
Uraufführung: Solothurner Filmtage
IL GIRASOLE - UNA CASA VICINO A VERONA
(Dokumentarischer Kurzfilm) 35mm, 17' Uraufführung: Wettbewerb ‚Visions du Réel‘, Nyon,
1. Preis der Internationalen Architekturkritik an der Biennale ‚Film und Architektur‘ 1995
an der ‚film + arc. graz‘
1992 AM ENDE DER NACHT (Spielfilm) 35mm 88'
Uraufführung: Filmfestival Cannes: Quinzaine des Réalisateurs;
Nachwuchspreis des Schweiz. Filmzentrums,
1989 DREISSIG JAHRE (Spielfilm) 35mm, 88'
Uraufführung: Wettbewerb Filmfestival Locarno
Prix spécial am Internationalen Festival Strassburg 1990,
1987 WENDEL (Spielfilm) 16mm, 58'
Uraufführung: Solothurner Filmtage, Max Ophüls-Preis, Saarbrücken 1988
1 LOVESONG (Dokumentarfilm) Video, 17' mit Thomas Krempke
1982 KEINE ZEITEN SICH AUSZURUHEN - AJZ IM HERBST
(Dokumentarfilm) Video, 35' mit Thomas Krempke
1982 NACHWUCHS - ZÜRCHER TEDDYSCENE (Dokumentarfilm) Video, 45', mit Marcel Müller



MATTHIAS SCHOCH (Sebastian Zollweger)

Mit der Rolle des Sebastian in JEUNE HOMME gibt Matthias Schoch sein Kinodebüt. Zuvor hatte er mit Leidenschaft bei verschiedenen Laientheatern mitgespielt. Der 19-jährige Gymnasiast aus der Nähe von Winterthur setzte sich im Casting gegenüber 100 Bewerbern durch. Der Auswahlprozess dauerte mehrere Monate bis Christoph Schaub Matthias Schoch «entdeckte».

ALEXANDRA VANDERNOOT (Madame Madeleine Dumoulin)

Die 1965 in Brüssel geborene Schauspielerin Alexandra Vandernoot hat bis heute in über 50 Film- und Fernsehproduktionen mitgewirkt. Bekannt wurde sie durch ihre Rolle in Grégory Widere's' HIGHLANDER. Ausserdem spielte sie in Lars von Triers FIVE OBSTRUCTIONS, Robert Altmans PRÊT-À-PORTER und in mehreren Filmen von Francis Véber, insbesondere in LE PLACARD und LE DÎNER DE CONS.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

- 2005 JEUNE HOMME von Christoph Schaub
RUDOLF (TV) von Robert Dornhelm
CARLA RUBENS (TV) von Bernard Uzan
- 2004 LA BATTANTE (TV) von Didier Albert
- 2003 LE BLEU DE L'OcéAN (TV) von Didier Albert
FIVE OBSTRUCTIONS von Lars von Trier
- 2002 HOP von Dominique Standaert
UN MOIS À NOUS (TV) von Denys Granier-Deferre
- 2001 GANGSTERS von Olivier Marchal
- 2000 CHARMANT GARÇON von Patrick Chesnais
LE PLACARD von Francis Véber
- 1999 L'ANGE TOMBÉ DU CIEL (TV) von Bernard Uzan
- 1998 LE DÎNER DE CONS von Francis Véber
- 1997 LE BAL MASQUÉ von Julien Vrebos
- 1996 LE JAGUAR von Francis Véber
UN WEEK-END EN BOURGOGNE (TV) von Alain Bonnot
- 1994 DAME DE COEUR - Les justiciers dans la ville (TV) von Gérard Marx
PRÊT-À-PORTER von Robert Altman
- 1993 L'AFFAIRE - La dernière carte von Sergio Gobbi
AUX MARCHES DU PALAIS - Le juge est une femme (TV) von Serge Leroy
- 1992 HIGHLANDER - la série (TV Feuilleton) von Grégory Widere
LE SOUPER - Le vice au bras du crime von Edouard Molinaro
- 1991 MAIGRET CHEZ LES FLAMANDS von Serge Leroy
- 1990 LES SECRETS PROFESSIONNELS DU DR APFELGLÜCK von Thierry Lhermitte
- 1989 DILEMMA von Freddy Coppens
TROUBLE IN PARADISE von Robbe de Hert
- 1986 LES EXPLOITS D'UN JEUNE DON JUAN - L'iniziazione von Gianfranco Mingozzi
MASCARA von Patrick Conrad



DIDIER FLAMAND (Monsieur Hugues Dumoulin)

Dider Flamand, 1947 geboren, arbeitete mit Regisseuren wie Mathieu Kassovitz in LES RIVIÈRES POURPRES (1999) und Wim Wenders in LES AILES DU DÉsir (1986) zusammen sowie mit Surrealist Luis Bunuel. Zudem feierte Didier Flamand auch als Regisseur Erfolge. Sein Kurzfilm LA VIS erhielt mehrere Auszeichnungen und eine Nomination für den Oscar 1994.

FILMOGRAPHIE (Auswahl)

- 2005 JEUNE HOMME von Christoph Schaub
- VIVE LA VIE! von Yves Fajnberg
- 2004 L'EX-FEMME DE MA VIE von Josiane Balasko
- TRAVAUX von Brigitte Rouan
- 2003 VICE & VERSA von Patrick Bouchitey
- LES CHORISTES von Christophe Barratier
- L'ENTENTE CORDIALE von Vincent de Brus
- 2002 AH SI J'ÉTAIS RICHE von Michel Munz et Gérard Bitton
- 2001 MERCI DOCTEUR REY von Andrew Itvack
- 2000 CECI EST MON CORPS von Rodolphe Marconi
- 1999 LES RIVIÈRES POURPRES von Mathieu Kassovitz
- 1998 QUASIMODO von Patrick Timsit
- 1995 EN AVOIR OU PAS von Laëtitia Masson
- 1993 J'AI PAS SOMMEIL von Claire Denis
- 1992 RUPTURES von Christine Citti
- LA CRISE von Coline Serreau
- 1991 KRAPATCHOUK von Enrique Gabriel
- Grand prix globe de cristal am Internationalen Filmfestival Karlovy Vary
- 1986 LES AILES DU DÉsir von Wim Wenders
- 1976 LA VOCATION SUSPENDUE von Raoul Ruiz
- 1974 INDIA SONG von Marguerite Duras
- 1974 LE FANTÔME DE LA LIBERTÉ von Luis Bunuel



JENNIFER DECKER (Elodie)

Für diese junge französische Schauspielerin, die seit 2002 ihre ersten Fernseherfolge feierte, (als sie im Film LA CAVALE von Steve Suissa, neben Nicolas Cazalé die weibliche Hauptrolle spielte), brachte das Jahr 2005 eine Serie von Traumrollen: Für das französische Fernsehen spielte sie Hortense de Beauharnais in Jean-Marc Vervoorts JOSÉPHINE und darauf Marina in LES AMANTS DU FLORE von Regisseur Ilan Duran Cohen (über die jungen Jahre Jean-Paul Sartres und Simone de Beauvoirs).

Im 2005 spielte sie fürs Kino für eine amerikanische Produktion in London auf Englisch die Rolle einer jungen Französin neben James Franco in FLYBOYS von Regisseur Tony Bill, ein Film, der das Schicksal der Staffel Lafayette während dem 2. Weltkrieg beschreibt.

JEUNE HOMME von Christoph Schaub ist ihre erste Schweizer Produktion.

FILMOGRAFIE

- 2006 FLYBOYS von Tony Bill
- 2005 JEUNE HOMME von Christoph Schaub
- JOSEPHINE von Jean-Marc Vervoort
- 2002 LA CAVALE von Steve Suissa



NATHALIE GRANDHOMME (Evelyne Carter - la Voisine)

Nathalie Grandhomme kennt man vor allem vom Theater und aus verschiedenen Fernsehfilmen und -serien sowie aus mehreren Kurzfilmen. Sie spielt auch in Michel Blancs Film EMBRASSEZ QUI VOUS VOUDREZ mit. Jetzt hat das Publikum das Vergnügen, sie in JEUNE HOMME im Kinosaal zu sehen.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2005 JEUNE HOMME von Christoph Schaub
- 2005 QUI A DIT QUE NOUS ÉTIIONS MORTS ? von Robin Renucci
- 2004 VENUS ET APOLLON (TV série) produziert von Tonie Marshall
- 2003 QU'ELLE EST BELLE LA QUANRANTAINÉ ! (TV) von Alexis Lecaye
- 2002 EMBRASSEZ QUI VOUS VOUDREZ von Michel Blanc
- 2002 VÉRITÉ OBLIGE (TV) von Claude Michel Rome
- 2002 LE JUGE EST UNE FEMME (TV) von Stéphane Kapes
- 2002 BRIGADE DES MINEURS (TV) von Miguel Courtois



HANSPETER MÜLLER-DROSSAART (Ernst Zollweger - der Vater)

Die Zuschauer konnten Hanspeter Müller-Drossaart bereits in vielen Schweizer Filmen auf der Leinwand sehen. Er verkörperte den Kommissar Anatol Wasser in **VOLLMOND**, war Teil der Schauspielerei von **BERESINA ODER DIE LETZTEN TAGE DER SCHWEIZ** und **STERNENBERG**.

Hanspeter Müller-Drossaart absolvierte die Schauspielschule in Zürich. Neben dem Film ist auch das Theater Müller-Drossaarts Zuhause. Unter der Leitung von Christoph Marthaler war er am Schauspielhaus Zürich engagiert. Heute unterrichtet er zudem an der Schauspielschule Zürich.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

- 2005 JEUNE HOMME von Christoph Schaub
- GROUNDING von Michael Steiner
- 2003 STERNENBERG von Christoph Schaub
- 2000 ANNA WUNDER von Ulla Wagner
- LÜTHI & BLANC (TV-Serie)
- 1999 BERESINA von Daniel Schmid
- 1998 BRANDNACHT von Markus Fischer
- VOLLMOND von Fredi M. Murer



ANNE-MARIE KUSTER (Sonja Zollweger - die Mutter)

Anne-Marie Kusters Leidenschaft gilt dem Theater. Sie spielte das Gretchen in «Urfaust» unter Friedrich Dürrenmatts Regie, die Klara in «Maria Magdalena», die Lena in «Leonce und Lena» und Irina in «Die Möwe». Lange Zeit war Anne-Marie Kuster an den Schauspielhäusern Zürich und Hamburg engagiert. In der letzten Saison trat sie am Neumarkt Theater in Zürich auf.

THEATER (Auswahl)

1972 - 1978 Schauspielhaus Zürich: Urfaust • Rolle: Gretchen • Regie: Friedrich Dürrenmatt
Schauspielhaus Hamburg:
Glaube, Liebe, Hoffnung • Rolle: Elisabeth • Regie: Luc Bondy
Leonce und Lena • Rolle: Lena
Maria Magdalena • Rolle: Klara
Die Möwe • Rolle: Irina • Regie: Dieter Giesing

1980 - 1985 Schauspielhaus Zürich

1985 - 1991 Thalia-Theater Hamburg:
Nibelungen • Rolle: Kriemhild • Regie: Jürgen Flimm
Hamlet • Rolle: die Königin • Regie: Jürgen Flimm
In Zürich zu sehen in: Die schöne Fremde / Die Wildente

2004 Neumarkt Theater Zürich: Emilia Galotti • Rolle: Claudia

2005 Islam-Projekt mit dem Theater Moralam und dem Islamischen Institut Zürich
Theater Basel: Mitwirkung im Theaterstück des Daleres: Der Bus von Lukas Bärfuss



MONA PETRI (Kathrin Zollweger - die Schwester)

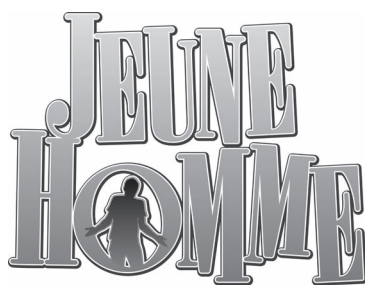
Mona Petri erhielt für ihre Rolle der Tina Müller in FÜR ODER FLAMME von Markus Fischer den Schweizer Filmpreis als Beste Darstellerin. In Berlin wurde sie 2003 als Schweizer Shooting Star gefeiert. Mona Petri wurde 1976 geboren. Als Enkelin von Anne Marie Blanc, der Grande Dame des Schweizer Films, und Nichte des Produzenten P.C. Fueter machte sie bereits als Kind die Bekanntschaft mit dem Film und Theater. BIG DEAL von Markus Fischer war ihre erste grosse Kinorolle.

FILMOGRAFIE (Auswahl)

2005 JEUNE HOMME von Christoph Schaub
2002 FÜR ODER FLAMME von Markus Fischer
2001 BIG DEAL von Markus Fischer
2000 LAST ORDER von Baumann / Sigrist

THEATER (Auswahl)

2003 Der zerbrochene Krug • Staatstheater Karlsruhe Rolle: Eve • Regie: Donald Berkenhoff
2002 Der Kaufmann von Venedig • Staatstheater Karlsruhe Rolle: Jessica • Regie: Hasko Weber
2002 Nathan der Weise • Staatstheater Karlsruhe / Rolle: Recha • Regie: Donald Berkenhoff
2002 Hamlet • Landestheater Tübingen / Rolle: Ophelia • Regie: Donald Berkenhoff
2002 Die Jungfrau von Orleans • Landestheater Tübingen Rolle: Die Jungfrau von Orleans /
Hauptrolle • Regie: Jessica Steinke
2001 Rosenkranz und Gildenstein sind tot • Landestheater Tübingen / Rolle: Rosenkranz /
Hauptrolle • Regie: Jasper Brandis



MICHAEL VON DER HEIDE (Lieder)

Michael von der Heide verkörpert den charmanten Pop-Chansonnier schlechthin. Längst schon ist von der Heide zur Kultfigur geworden, die auch ein grosses Publikum zu verzaubern weiss. Kaum jemand hat es geschafft, Pop, Dance und Chansons so stilübergreifend echt zu präsentieren. Er singt in Mundart, auf Hochdeutsch und Französisch. Genauso wohl wie bei der Musik fühlt er sich auf der Theaterbühne, wo von der Heide immer wieder Erfolge feiert. Und mit dem Titelsong Elodie in JEUNE HOMME hat von der Heide das erste Mal für einen Film komponiert.

Es gibt nicht viele Deutschschweizer Künstler, die dreimal am Jazz-Festival Montreux und am kanadischen Festival d'été auftreten durften, am Paléo-Festival in Nyon für Furore sorgten, mit Beiträgen im ZDF und 3sat gewürdigt und vom deutschen Feuilleton hochgelobt wurden, im Vorprogramm von Juliette Greco auftraten, mit Nina Hagen und Kuno Lauener (Züri West) Duette einspielten und Träger des «Deutschen Kleinkunstpreises» sowie des «Prix Walo» sind.

Die Doppelpack CD «2pièces» zum Beispiel, die sich aus einer deutsch/schweizerdeutsch und einer französisch gesungenen CD zusammensetzt, hält Rückschau auf über zehn Jahre kreatives Schaffen. Die Kompilation lebt nicht nur von einer starken Vergangenheit, sondern überzeugt auch durch die Gegenwart. Altbekannte Songs aus allen Schaffensperioden wie «Jeudi Amour», «Where The Wild Roses Grow» oder «Bad Hair Days» treffen auf vier brandneue Stücke, zwei Live-Versionen, eine ausgegrabene Trouvaille sowie eine aufgefrischte Version des langjährigen Konzert-Favoriten «Erfolg».

DISKOGRAPHIE

2005	2PIÈCES
2003	HELVETIA
2002	FRISCH
2001	HILDEGARD
2000	TOURIST
1998	30°
1996	MICHAEL VON DER HEIDE

www.michaelvonderheide.ch

KINO (SPIEL- & DOKUMENTARFILME)

- 2006 **JEUNE HOMME**
von Christoph Schaub. Spielfilm.
- 2005 **NÄKKÄLÄ**
von Peter Ramseier. Dokumentarfilm.
- ERINNERN**
von Bruno Moll. Dokumentarfilm.
- 2004 **DIMITRI – CLOWN**
von Friedrich Kappeler. Dokumentarfilm.
- MONTE GRANDE what is life?**
von Franz Reichle. Dokumentarfilm.
- 2002 **MUTTER**
von Miklós Gimes. Dokumentarfilm. (Forum Berlin 2003; Qualitätsprämie EDI).
- 2001 **STILLE LIEBE**
von Christoph Schaub. Mit Emmanuelle Laborit, Lars Otterstedt, Wolfram Berger.
(Welturaufführung ‚Festival des Films du Monde‘ Montréal 2001).
- 1999 **BERESINA oder DIE LETZTEN TAGE DER SCHWEIZ**
von Daniel Schmid. CH/D/A. Mit Elena Panova, Geraldine Chaplin, Martin Benrath, Ulrich Noethen,
Stefan Kurt (Sélection Officielle Un certain Regard Cannes 1999, Qualitätsprämie EDI).
- DIE REISEN DES SANTIAGO CALATRAVA**
von Christoph Schaub. Dokumentarfilm.
- EIN ZUFALL IM PARADIES**
von Matthias von Gunten. CH/A. Dokumentarfilm. (Qualitätsprämie EDI).
- 1998 **VOLLMOND**
von Fredi M. Murer. CH/D/F.
(‘Grandprix‘ Festival des Films du Monde Montréal 1998, Qualitätsprämie EDI).
- BRAIN CONCERT**
von Bruno Moll. Dokumentarfilm.
- 1996 **DAS WISSEN VOM HEILEN**
von Franz Reichle. Dokumentarfilm. (Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis).
- 1995 **MEKONG**
von Bruno Moll. Mit Andrea Zogg, Sinta Tamsjadi.
- DAS GESCHRIEBENE GESICHT**
von Daniel Schmid. CH/J. Dokumentar-Spielfilm.
(Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis, Forum Berlin 1996).
- 1992 **ZWISCHENSAISON**
von Daniel Schmid. CH/D/F. Mit Sami Frey, Andrea Férréol, Maria M. Fellini, Dieter Meier, Arielle
Dombasle (Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis).
- GENTE DI MARE**
von Bruno Moll, Dokumentarfilm. (Qualitätsprämie EDI).
- 1986 **DER LAUF DER DINGE** von Peter Fischli und David Weiss.
(Kurzfilm, Studienprämie EDI).
- 1985 **AFTER DARKNESS**
von Dominique Othenin-Girard und Sergio Guerraz.
Mit John Hurt, Julian Sands, Victoria Abril. (Qualitätsprämie EDI, Wettbewerb Berlin 1985).

- 1984 **IL BACIO DI TOSCA**
von Daniel Schmid. Dokumentar-Spielfilm.
(Gewinner von mehreren Festivalpreisen, Qualitätsprämie EDI, Zürcher Filmpreis).
- 1983 **DER RECHTE WEG**
von Peter Fischli und David Weiss. (Studienprämie EDI).
- 1982 **HECATE**
von Daniel Schmid. CH/F. Mit Lauren Hutton, Bernard Giraudeau.
(Qualitätsprämie EDI, Wettbewerb Berlin 1983).
- 1981 **KASSETTENLIEBE**
von Rolf Lyssy. Mit Emil Steinberger.
- 1978 **DIE SCHWEIZERMACHER**
von Rolf Lyssy. Mit Emil Steinberger und Walo Lüönd.
(Qualitätsprämie EDI. Über eine Million Zuschauer in den Schweizer Kinos).

FERNSEH-DOKUMENTARFILME

- 2003 **DIE TROMMELN VON HARAR** von Bruno Moll
DAS SPRECHEN DER TROMMELN von Wolfgang Rommel
- 2001 **TROMMELN UND TRANCE** von Bruno Moll
- 2000 **KLANGKÖRPER** - Der Schweizer Pavillon an der Expo 2000 in Hannover von Bruno Moll
- 1999 **DAS FEST DER HIRTEN** von Bruno Moll

MINORITÄRE KOPRODUKTIONEN

- 2005 **THE HEADSMAN (HENKER)**
von Simon Aeby. A/CH/HU/D/UK. (Welturaufführung, Festival du Monde Montreal 2005).
- 2001 **DREI STERNE (MOSTLY MARTHA)**
von Sandra Nettelbeck. D/CH/A. Mit Martina Gedeck, Sergio Castellitto, Sibylle Canonica.
(Welturaufführung ‚Festival Internazionale del Film‘ Locarno 2001). (Qualitätsprämie EDI).
- LA STRADA DEL MARMO**
Dokumentarfilm von Michael Trabitzsch. D/CH.
- SECRET DEFENSE**
von Jacques Rivette. F/CH/I. Mit Sandrine Bonnaire.
- 1997 **LA TREGUA**
von Francesco Rosi. I/F/CH/D. Mit John Turturro. (Wettbewerb Cannes 97).
- 1996 **LE CRI DE LA SOIE**
von Yvon Marciano. F/CH/B.
Mit Sergio Castellitto, Marie Trintignant, Anémone. (Qualitätsprämie EDI).
- 1993 **BARNABO DELLE MONTAGNE**
von Mario Brenta. I/CH/F. (Wettbewerb Cannes 1994. (Qualitätsprämie EDI).

PROJEKTE IN PRODUKTION

CHALLENGE HERZOG & DE MEURON IN CHINA
TV-Dokumentarfilm von Christoph Schaub und Michael Schindhelm